

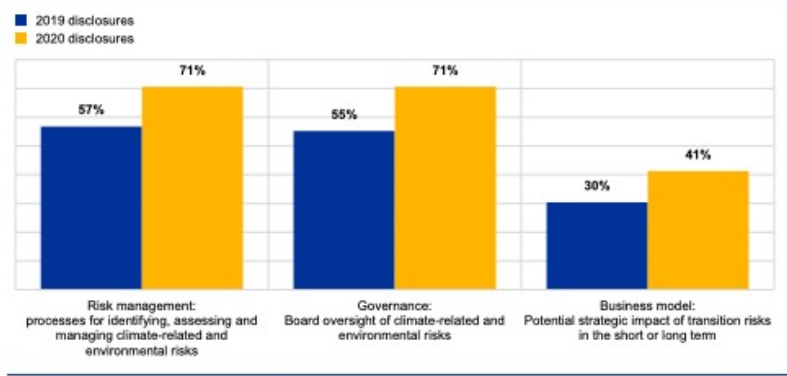
Banken müssen bei der Offenlegung von Klimarisiken besser werden

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im März eine aktualisierte Bewertung der Fortschritte veröffentlicht, die europäische Banken bei der Offenlegung von Klima- und Umweltrisiken gemäß dem EZB-Leitfaden vom November 2020 gemacht haben. Obwohl es seit der ersten Bewertung der EZB Ende 2020 Verbesserungen gegeben hat, erfüllt keine Bank die aufsichtlichen Erwartungen vollständig.



Die aktualisierte Bewertung der EZB umfasste 109 direkt beaufsichtigte Banken und konzentrierte sich hauptsächlich auf Offenlegungen auf der höchsten Konsolidierungsebene.

Overview of the progress made by institutions on describing selected indicators in their public disclosures



Source: Supervisory assessment based on institutions' disclosures with a reference date of end-2019 (2019 disclosures) and end-2020 or later when available (2020 disclosures).

Im Vergleich zu 2020 legen jetzt mehr Banken aussagekräftige Informationen zu Klima- und Umweltrisiken offen. Beispielsweise erklären jetzt mehr als 70 % der bewerteten Banken, im Gegensatz zu knapp über 50 % im Jahr 2020, wie ihr Vorstand diese Risiken überwacht. Insgesamt ist die Transparenz jedoch noch unzureichend. Etwa 75 % der Banken legen nicht offen, ob Klima- und Umweltrisiken einen wesentlichen Einfluss auf ihr Risikoprofil haben, obwohl etwa die Hälfte der Banken, die dies nicht tun, gegenüber der EZB angegeben haben, dass sie sich solchen Risiken ausgesetzt sehen. Und fast 60 % der Banken in der Stichprobe beschreiben nicht, wie Übergangsrisiken oder physische Risiken ihre Strategie beeinflussen könnten.

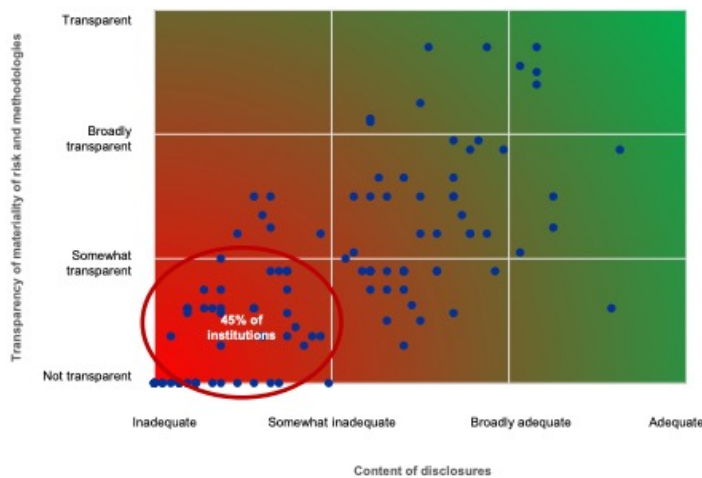
Auch die Offenlegung von Schlüsselkennzahlen durch die Banken entspricht nicht ausreichend den Erwartungen der Aufsichtsbehörden: Nur etwa 50 % veröffentlichen Leistungs- oder Risikoindikatoren zu Klima- und Umweltrisiken. Darüber hinaus legen nur 15 % finanzierte Scope-3-Emissionen offen, welche die Emissionen abdecken, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Geschäftstätigkeit auftreten. Außerdem belegen viele Banken ihre Offenlegung von Klima- und Umweltrisiken nicht ausreichend.



So stellen beispielsweise fast 30 % der Banken, die sich verpflichtet haben, ihre Engagements an das Pariser Abkommen anzupassen, keine Informationen zur Verfügung, die dies belegen.

The state of climate-related and environmental risk disclosures in the banking sector in terms of content and transparency

(y-axis: the level of alignment of 109 institutions' disclosures with the supervisory expectations set out in the ECB Guide on transparency and substantiation; x-axis: the level of adequacy of 109 institutions' disclosures as regards the expectation set out in the ECB Guide on the content of disclosures)



Die EZB hat den Banken individuelle Feedback-Schreiben geschickt, in denen sie ihre größten Mängel erläutert, und erwartet, dass sie entschlossen handeln. Dies sollte den Banken auch dabei helfen, sich auf neue regulatorische Anforderungen wie die verbindlichen Standards der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde zur Offenlegung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Risiken gemäß Säule 3 vorzubereiten. Ende 2022 wird die EZB die Klima- und Umweltangaben der Banken erneut überprüfen.

Den gesamten Report finden Sie hier:

https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/ssm.ECB_Report_on_climate_and_environmental_disclosures_202203~4ae33f2a70.de.pdf

Fragen? Gerne!

Ihr Ansprechpartner: **Stefan Brieger (Sustainable Finance Manager (VÖB))**
 Manager und CSO
 stefan.brieger@keilir-ub.de

